

14 Seiten Text wird der Leser mit der »neuen Graphischen Volkskunst«, der »neuen Verdienstmöglichkeit für jedermann« und gleichzeitig mit einem neuen Druckverfahren »Strich-Netz-Ätzung« genannt, bekannt gemacht. Unter der »Neuen Graphischen Volkskunst« ist die vom Verfasser der Broschüre sogenannte »Licht-Radierung« zu verstehen, die man, wenn man den Mund nicht so voll nimmt wie Herr Bernhard, als eine keineswegs neue Art photographischer Retusche bezeichnen kann. Herr Bernhard plustert sie zu einem welterschütternden Ereignis auf und schreibt darüber wörtlich: »Und kein modernes Gemälde kann, was Wahrheit, Überzeugung, Tiefe, Lebendigkeit und Charakteristik anbetreffen, mit einer Licht-Radierung konkurrieren. Von den vielen knallharten, schwarz-weißen Kupferradierungen gar nicht zu sprechen.« Armer Rembrandt! Die »Photo-Licht-Radierung« wie an anderer Stelle diese fabelhafte Erfindung ebenfalls genannt wird, ist eine Erfindung des »bekanntesten« (?) Dresdner Porträtmalers E. E. Eckardt-Debringen. Was man mittels dieser Erfindung so alles machen kann, übersteigt tatsächlich alle Erwartungen! Man höre und staune: »Dürre entlaubte Bäume kann man belauben, aus Sommerlandschaften Winterlandschaften machen usw. Das letztere geschieht mit Hilfe eines Fettstiftes. Mit diesem werden im Negativ auf der Schicht oder Glasseite oder auf beiden Seiten (Doppeltöne) die Stellen beschmiert, die im Positiv Schnee zeigen sollen... Diese imitierten Winterlandschaften wirken meist märchenhaft und idealisiert, da man wie der Maler alle Mittel zur Schmeichelei in der Hand hat... Ferner kann man richtig (impressionistisch) sowie expressionistisch (modern) radieren«. Das ist nur eine kleine Blütenlese aus dem mit entzückender Unverfrorenheit hingeschluderten Text. In dieser fröhlichen Art geht es durch die ganze Broschüre fort. Wer einmal so recht von Herzen lachen will, der kaufe sich diese Schrift. Sie kostet allerdings 1,50 Mark. Und soviel ist sie, bei aller Anerkennung des unwilligen Humors, doch nicht wert. Im »Schlußwort« steht ebenso schön wie bescheiden: »Die Einführung der Graphischen Volkskunst als Lehrmittelfach in allen Schulen sowie die Einrichtung von Unterrichtsklassen für Interessenten resp. Erwachsene usw. wäre sehr zu begrüßen... Vor allem ist ein korporativer Zusammenschluß der graphischen Volkskünstler sehr erwünscht, da hierdurch gewaltige Werte für Volkstum und Kultur geschaffen werden können«. Gerne hätten wir nun dem Leser der »Gebrauchsgraphik« auch noch das

neue Druckverfahren geschildert, denn »nutzgraphisch wird die Strich-Netz-Ätzung mit der Zeit alle bisherigen Druckverfahren in erster Linie totmachen«. Es wäre ja nun eigentlich das Nächstliegende gewesen, die Broschüre selbst in dem neuen Verfahren zu drucken. Weshalb die Herausgeber es vorgezogen haben, sie in Buchdruck herstellen zu lassen, ist ihr Geheimnis. Auch die Abbildungen der Broschüre sind in Autotypie wiedergegeben, trotzdem es auf Seite 9 heißt: »Das Verständnis für das gute Bild ist zufolge der Autotypiekleckerei allgemein verloren gegangen«. Die Qualität der abgebildeten Licht-Radierungen (der Neuen Graphischen Volkskunst also) steht auf der Höhe des Stils, in dem die Broschüre geschrieben ist. Jetzt kann sich der Leser gewiß eine gute Vorstellung davon machen. Nun aber Schluß! Wir haben uns schon viel zu lange bei dieser Sache aufgehalten. Sei es drum! Spaß muß sein! Ernst ist das Leben, heiter ist die Neue Graphische Volkskunst!

T. Sch.

*Kartonnagen- u. Papierwaren-Zeitung. Draches Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden. Ueber Zeitschriften-Umschlägen waltet oft ein besonders finsternes Geschick. Meistens gelingt den Künstlern, die den Entwurf dazu machen, die Rückseite besser als die Vorderseite. So ist es auch bei der vorliegenden Nummer der Kartonnagen- und Papierwaren-Zeitung. Zwar sieht auch die Vorderseite nicht schlecht aus mit den drei Kreisflächen in Gold auf Dunkelorange, aber verglichen mit der Rückseite, die in Schrift und Flächenaufteilung mustergültig ist, bleibt die Vorderseite fast ein zaghafter Versuch. Die Zeitschrift ist sehr sorgfältig auf Kunstdruckpapier gedruckt, das Satzbild ist ebenfalls vorzüglich. Wir haben ja auch eine Sonderausgabe zu Ehren der Hauptversammlung des Zentral-Verbandes Deutscher Kartonnagenfabriken vor uns. Diese Versammlung findet in Köln zur Zeit der Pressa statt.*

Der Inhalt der Nummer ist mit einigen schönen Zeichnungen, welche Kölner Sehenswürdigkeiten wiedergeben und einem guten Holzschnitt von B. Golde geschmückt.

*Edeka Deutsche Handelsrundschau. Festnummer zum 20. Verbandstag des Edeka-Verbandes. Edeka-Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin. 144 Seiten stark, mit einigen photographischen Ansichten von Kiel, dem Ort der diesjährigen Tagung der Edeka-Genossenschaften und mehreren farbigen Reklamebeilagen. Ein sehr reichhaltiger Inseratenteil mit zum Teil guten Inseraten. Der farbige Umschlag (als Bild vorzüglich) stammt von Hoske, die Rück-*